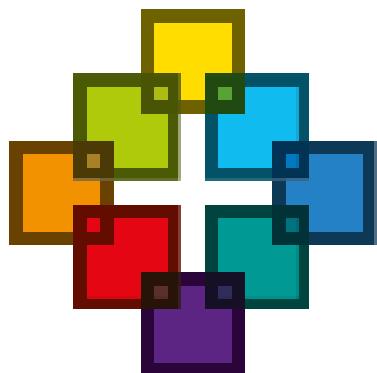


Gemeindebrief

Dezember 2025 - Februar 2026



Evangelische Kirchengemeinden

**Flonheim-Uffhofen
Lonsheim
Bermersheim v.d.H.**



Es ist für uns eine Zeit angekommen

Es ist für uns eine Zeit angekommen,
sie bringt uns eine große Freud'.
Übers schneebeglänzte Feld
wandern wir, wandern wir
durch die weite, weiße Welt.

Es schlafen Bächlein und See unterm Eise,
es träumt der Wald einen tiefen Traum.
Durch den Schnee, der leise fällt,
wandern wir, wandern wir
durch die weite, weiße Welt.

Vom hohen Himmel ein leuchtendes Schweigen
erfüllt die Herzen mit Seligkeit.
Unterm sternbeglänzten Zelt
wandern wir, wandern wir
durch die weite, weiße Welt.

Paul Hermann

GOTTESDIENSTE

Gottesdienste Uffhofen, Flonheim	38
Gottesdienste Bermersheim, Lonsheim	39
FREUD UND LEID	6
Vorwort	4
Rückblick Hildegardisfest	7
Konzert des MGV	9
Ehrenamt für die Tafel Alzey	10
Turmblasen des EPC	12
Weihnachten und Advent	13
Lieblingskirchenlied	14
Trauerreise	18
Küsterwechsel	20
Predigtreihe	21
Adventsandachten	21
Engel	22
Rückblick Baumpflanzchallenge des EPC	24
Grünkohlwanderung	26
Valentinstagsgottesdienst	27
Fastnachtsgottesdienst	28
Weltgebetstag 2026	29
Am Ende des Lebens Interview	30
Brot für die Welt	33
Jahreslosung 2026	34
KONTAKTE	40

**Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten
laut Gottesdienstplan Seite 38 und 39**

Beachten Sie bitte auch die Hinweise auf unsere Gottesdienste
in den Schaukästen, im Nachrichtenblatt,
in der Tageszeitung und im Internet.

Fotos : Erwin Wodicka: S. 17; Pfeffer: S. 20, 6; epd-Bild: S. 2; Privat: Titel, S. 7, 8, 10, 11, 14, 22, 24, 25, 36

Liebe Leserin, lieber Leser

wenn in diesen Dezembertagen die ersten Lichter an den Adventskränzen brennen und in unseren Orten und Städten die Weihnachtsmärkte zum Verweilen einladen, begegnen uns in den Erzählungen von Weihnachten immer wieder Engel.

Die Bibel berichtet immer wieder, dass Menschen diesen göttlichen Wesen mit Flügeln begegnet sind. Und das spannende ist, dass die Engel direkt zur Begrüßung immer einen Satz sagen:

„Fürchte dich nicht.“

„Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria...“ (Lukasevangelium 1,30):

Und zu den Hirten auf dem Felde sagt er:

„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude...“!

Diese Worte sind kein frommer Trost, der die Wirklichkeit ausblendet. Nein, vielmehr sind sie ein Versprechen. Ein Versprechen Gottes an uns alle. Mitten in Unsicherheit und Bedrohung bricht die Zusage Gottes hindurch:

„Fürchte dich nicht – ich bin ja bei dir!“

In Zeiten, in denen Kriege, wirtschaftliche Sorgen und gesellschaftliche und klimatische Veränderungen die ganze Welt in Bann halten, klingt dieses „Fürchte dich nicht“ wie eine provokante, aber zugleich tröstliche Aufforderung.

Es erinnert uns daran, dass die Angst nicht das letzte Wort haben darf.

Ja eher, dass die Angst nicht das letzte Wort hat!

Die Engel verkündigen nicht nur die Geburt Jesu und die Freude darüber, sie bringen auch Hoffnung in eine Welt, die auch schon damals so Vieles beunruhigte und beschäftigte.

Und diese Hoffnung wird im kommenden Jahr 2026 noch einmal zusätzlich unterstrichen durch die Jahreslosung:

„Siehe, ich mache alles neu.“ (Offenbarung 21,5)

Zwei Sätze, die zusammengehören — das „Fürchte dich nicht“ und das Versprechen auf etwas Neues, Besseres —

und die Ermutigung geben, Schritt für Schritt vertrauter zu werden mit Gottes gegenwärtigem Handeln.

Vorwort

Wir laden Sie herzlich ein, die Advents- und Weihnachtszeit gemeinsam mit uns zu gestalten und zu feiern:

- am **1. Advent**: Adventsliedersingen und offene Kirche während des Flonheimer Weihnachtsmarkt
- am **3. Dezember**: Adventscafé im Jugendheim/Gemeindehaus Flonheim
- die Adventsandachten am Donnerstagabend in unseren Kirchen und Orten
- die Gottesdienste in der Weihnachtszeit – mit und ohne Krippenspiele
- **31. Dezember**: Gemeinsames Abschiednehmen von 2025 und Einstimmung auf das neue Jahr

Die genauen Zeiten und weiteren Angebote entnehmen Sie bitte dem Gottesdienstkalender am Ende von diesem Gemeindebrief oder schauen Sie auf unsere Gemeindehomepage.

Kommen Sie so, wie Sie sind — mit Freude, Fröhlichkeit, Fragen oder Sorge.

Apropos:

Die Engel an Weihnachten sagen nicht, dass alles leicht wird, sondern dass wir uns nicht von der Furcht beherrschen lassen müssen.

Das ist eine Einladung: sich in den Gottesdiensten und Begegnungen gegenseitig Mut zu machen, miteinander zu hoffen und zu beten und auf das Neue zu vertrauen, das Gott verheißt.

Die Kirchenvorstände und ich freuen uns darauf, Sie in den kommenden Wochen zu sehen und mit Ihnen gemeinsam die Advents- und Weihnachtszeit und den Beginn des Jahres 2026 zu begehen.

Mit herzlichen Grüßen und Gottes Segen

Ihr Pfarrer

Tilman Zwanziger



Es wurden kirchlich bestattet:

Ursula Elbert, geb. Bayer, 84 Jahre

Erna Magdalena Trautwein, geb. Stellwagen, 91 Jahre, Lonsheim

Wilfried Müller, 80 Jahre, Bermersheim v.d.H.

*Selig sind, die da Leid tragen;
denn sie sollen getröstet werden.“*

Matthäus 5, Vers 4

Es wurden kirchlich getauft:

Sofia Erika Lotz, Kind von Nataliia Hrytsenko u. Jonathan Hennig Lotz,
Bermersheim v.d.H.

Nevio Baumann, Kind von Nova Baumann u. Morten Schmuck, Wendelsheim

*Gott hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“*

Psalm 91, Vers 11



Hildegardfest 2025 Ökumenischer Gottesdienst in Bermersheim

Zum zweiten Mal fand im September in Bermersheim ein Fest zu Ehren der heiligen Hildegard statt.

Es war ähnlich wie im vergangen Jahr, alle Veranstaltungen waren unter freiem Himmel geplant und die Bedenken, dass das doch recht wechselhafte Wetter uns mit einem unpassenden Regenguss überraschen würde, waren berechtigt. Petrus war uns wohlgesonnen, es blieb trocken und erfreulicherweise war es auch noch recht mild.

Am frühen Nachmittag begannen die Feierlichkeiten mit Kaffee und Kuchen im Hof bei Familie Gilbert. Angeboten wurden verschiedene Backwaren, Kuchen und Kekse, die alle nach „Hildegard Rezepten“ gebacken wurden, so wie in der damaligen Zeit vermutlich alles zubereitet und hergestellt wurde.

Es war ein lebhaftes Treiben, die Kinder nutzen die verschiedenen Spielangebote während die Besucher an einem liebevoll gestalteten Stand sich inspirieren ließen und kleine Geschenke erwerben konnten.



Der ökumenische Gottesdienst fand am frühen Abend vor der Kirche statt. Gestaltet wurde er von dem katholischen Pfarrer Herrn Wornath und dem evangelischen Pfarrer Herrn Zwanziger.

Das Thema der Predigt war das Gleichnis der 10 Jungfrauen, die Christus nach langer Zeit erwarteten. Die Klugen waren vorbereitet, weil ihnen das Ereignis wichtig war. Die Törichten nicht, es war ihnen nicht wichtig, sie dachten an andere Dinge. Ich denke, das Gleichnis will uns sagen, dass wir achtsam durch das Leben gehen sollen, mit offenen Augen und die kleinen „Wunder“, die uns immer wieder begegnen, auch wahrnehmen sollten. Auch wurde näher auf Hildegard eingegangen, sie war nicht nur eine Visionärin ihrer Zeit, sondern eine Stimme, die über Jahrhunderte hinweg Menschen inspiriert hat – mit ihrer ganzheitlichen Sicht auf Körper, Geist und Seele.

Ihre Lehren zur Naturheilkunde, zur spirituellen Lebensführung und zur inneren Balance sind aktueller denn je und entfalten ihre Strahlkraft bis heute.

Bemerkenswert waren auch ihre Unerschrockenheit und ihr Mut, sie war eine beeindruckende Persönlichkeit in einer Zeit, in der Frauen kaum öffentliches Gehör fanden. Ihre Stimme erhob sie sowohl in spirituellen als auch in politischen Fragen und zwar gegenüber den Mächtigen ihrer Zeit – darunter sogar Kaiser Friedrich Barbarossa.

Sie trat mit ihren Visionen und theologischen Schriften selbstbewusst auf und ließ sich nicht von kirchlichen Autoritäten oder gesellschaftlichen Normen einschüchtern. Sie kritisierte Missstände in der Kirche offen und forderte Reformen – ein riskantes Unterfangen für eine Frau in der damaligen Zeit.



Der Gottesdienst wurde musikalisch von dem Evangelischen Posaunenchor und dem KKMV Cäcilia aus Flonheim begleitet, beide bekannt für ihre Perfektion, und daher immer sehr willkommen.

„Lobe den Herren“, ein Klassiker aus dem Gesangbuch, durfte auf keinen Fall fehlen, weitere Lieder schlossen sich an und mit dem schwungvollen Nachspiel „Praise The Lord“ ging dieser schöne Gottesdienst zu Ende.

Natürlich nicht die Feierlichkeiten. Im Hof vom Dorfgemeinschaftshaus hatten die Helfer des Dorfvereins am Pizza-Stand bereits alle Hände voll zu tun. Gäste von Nah und Fern waren zahlreich da und der Duft von frischer Pizza stieg allen in die Nase.

Am folgenden Sonntag fand in der Kirche ein katholischer Gottesdienst statt und die Andacht am Bildstock, die ein paar Tage später gehalten wurde, beendeten die Feierlichkeiten um die Heilige Hildegard für dieses Jahr.

Ein Wunsch bleibt offen: hoffentlich machen wir das im nächsten Jahr wieder!

Ursula Spies





Adventskonzert des MGV Flonheim



Weihnachtsglocken – Festliche Männerchöre zum Advent

Bewegend und besinnlich

Mitwirkende:

Kinderchor der ev. Kirchengemeinde,

Konstantin Wegner (Orgel),

Saxophontrio „SaxSonoro“ sowie

Luis Dreyer (Gesang und Klavier) der Kreismusikschule



**2. Advent · 07. Dezember 2025 · 18:00 Uhr
Ev. Kirche Flonheim**



Musikalische Leitung: Uwe Deller, Chordirektor ICV

Eintritt ist frei - um eine Spende wird gebeten



Kontakt: Rüdiger Beiser · 1. Vors. MGV · Tel.: 0170 5322710

Ehrenamt bei der TAFEL- ein Engagement mit Sinn!

Die TAFEL Alzey ist ein ökumenisches Projekt, das 2007 von den Kirchen der Stadt Alzey und Umgebung gegründet wurde. Die TAFEL unterstützt Menschen, die von Armut betroffen oder bedroht sind, indem sie an Bedürftige Lebensmittel weitergibt, die sonst im Müll landen würden. Damit leistet die TAFEL auch einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz und zur nachhaltigen Nutzung von Ressourcen.

Ohne Ehrenamt keine TAFEL

Der Einsatz und das Engagement der Freiwilligen prägen die Arbeit der TAFEL – und machen sie überhaupt erst möglich. Rund 100 Frauen und Männer engagieren sich in Alzey ehrenamtlich gegen Armut und Lebensmittelverschwendungen.

Vom Schüler bis zum Rentner: Unabhängig von Alter oder Lebensgeschichte kann sich jede und jeder, der vor Ort konkret helfen möchte, bei der TAFEL Alzey einbringen. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren und die eigenen Talente und Fähigkeiten einzusetzen:

Einsammeln der Lebensmittelpenden

Voraussetzung ist ein Führerschein der Klasse B sowie die Bereitschaft, gelegentlich auch schwerere Kisten zu verladen. „Unsere Fahrer:innen sind auch eine Art Aushängeschild“, sagt Sigrid Kormannshaus, Vorsitzende der TAFEL. Über 20 Firmen und Filialen arbeiten mit der TAFEL zusammen und werden regelmäßig mit den beiden TAFEL-Fahrzeugen angefahren. Die Fahrerteams holen vormittags die Lebensmittelpenden ab.

Sortieren und Ausgeben

Nach dem Entladen werden die eingesammelten Lebensmittel sorgfältig sortiert. Auch hierfür suchen wir weitere helfende Hände. Diese Arbeit findet ebenfalls vormittags statt. Ab 14 Uhr werden die Lebensmittel an Bedürftige weitergegeben. Wer hier unterstützen möchte, ist herzlich willkommen!

Unterstützung im Büro und der Organisation

Auch im Büro, wo die Abläufe koordiniert werden, arbeiten ehrenamtliche Mitarbeiter:innen – und auch hier wird Unterstützung gebraucht.

Egal, wie viel Zeit Sie haben – jede Stunde hilft! Bringen Sie Ihre Talente ein und werden Sie Teil einer starken Gemeinschaft, die jeden Tag etwas bewegt.



TAFEL Alzey hat neuen Standort

Im September hat die TAFEL neue Räume beziehen können. Werktäglich kommen zwischen 50 und 80 Kunden in die Alzeyer Römerstraße 32. Die Zahl der Kunden ist im Laufe der Monate kontinuierlich gestiegen. Auch viele Menschen sind dazugekommen, die wegen der steigenden Kosten nicht mehr über die Runden kommen. Der Krieg in der Ukraine brachte den letzten Schub.

Inzwischen nutzen ca. 1000 Menschen (davon 600 Erwachsene, 90 Kleinkinder und 300 Kinder und Jugendliche) aus 28 Nationen regelmäßig das Angebot der TAFEL. Inhaber der Kundenkarte können bis zu fünfmal im Monat an festen Terminen gegen einen geringen Betrag bei der TAFEL einkaufen. Voraussetzung ist der Nachweis der Bedürftigkeit. Den Berechtigungsnachweis stellt das Büro des Dekanates in Alzey beim Vorliegen entsprechender Dokumente aus.

Träger der TAFEL Alzey sind: Evangelische Kirchengemeinde Alzey, Evangelisches Dekanat Alzey-Wöllstein, Evangelische Stadtmission Alzey, Freikirchliche Gemeinde am Schillerplatz, Katholische Kirchengemeinde Alzey, das Caritaszentrum Alzey und die Regionale Diakonie Rheinhessen.

Die TAFEL Alzey ist ein eingetragener, mildtätiger Verein. Erste Vorsitzende ist Sigrid Kormannshaus, zweite Vorsitzende ist Dekanin Susanne Schmuck-Schäzel, die auch das Evangelische Dekanat Alzey-Wöllstein im Vorstand vertritt.



*Mehr Informationen unter www.tafel-alzey.de oder
direkt im Tafel-Büro 06731 5471360, Römerstraße 32 in Alzey.
Wir freuen uns auf Sie!*

Martin Steiner/Hans-Georg Orthlauf-Blooß

Herzliche Einladung

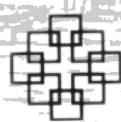
Ökumenischen Gottesdienst

14. Dezember (3. Advent)
16 Uhr, ev. Kirche Flonheim

im Anschluss gegen 17 Uhr

Turmblasen
mit dem
Evangelischen Posaunenchor

*Der Evangelische Posaunenchor freut sich auf Ihren Besuch und
wünscht Ihnen eine besinnliche Adventszeit.*



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
FLONHEIM - UFFHOFEN
BERMERSHEIM V.D.H.
LONSHEIM

1984

Unsere Weihnachtsgottesdienste



24. DEZEMBER 2025:

15:00 UHR GOTTESDIENST MIT
KRIPPENSPIEL IN LONSHEIM

16:00 UHR GOTTESDIENST
MIT KRIPPENSPIEL UND EPC
IN FLONHEIM

18:00 UHR CHRISTVESPER IN
BERMERSHEIM V.D.H.

22:00 UHR CHRISTMETTE IN
UFFHOFEN

25. DEZEMBER 2025:

10:15 UHR GOTTESDIENST MIT
ABENDMAHL IN LONSHEIM

26. DEZEMBER 2025:

10:15 UHR GOTTESDIENST
MIT ABENDMAHL IN
UFFHOFEN



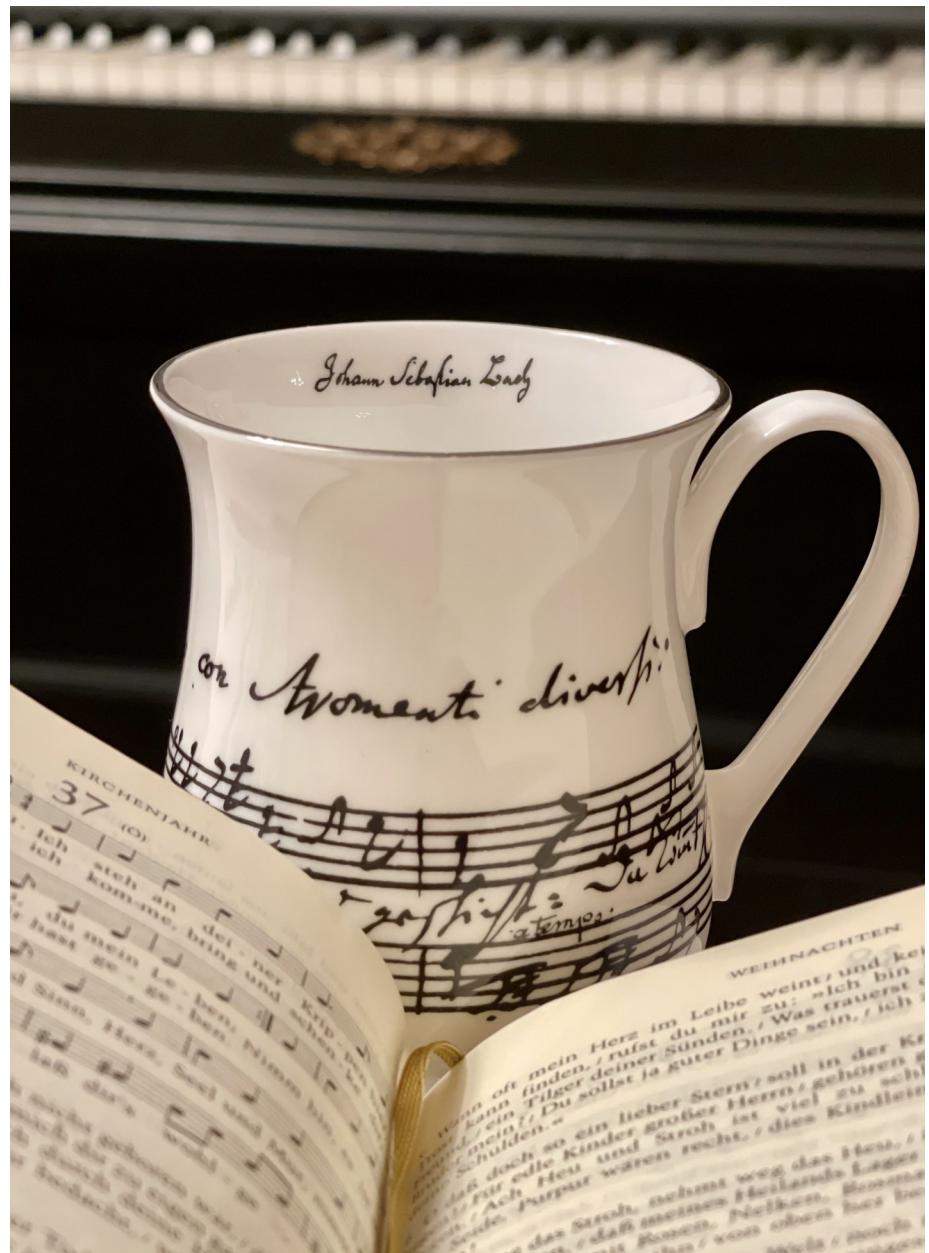
Ev. KG. Flonheim-Uffhofen, Lonsheim und Bermersheim v.d.H.

Unsere liebsten Kirchenlieder: Advent & Weihnachten

Eigentlich sollte das ja nicht so schwierig sein, sein liebstes Weihnachtslied zu benennen. Aber dann fängt es an: Wähle ich lieber ein Adventslied oder etwas für die Heilige Nacht, etwas Besinnliches, etwas mit Pauken und Trompeten oder etwas mit viel Glöckchen-Gebimmel und schön schnulzigem Zuckergussklang. Alle diese Lieder gehören auf ihre Weise zu dieser besonderen Zeit und je nach Stimmung und Geschmack erfreut man sich an ihnen – White Christmas ist glücklicherweise kein Kirchenlied und die Begeisterungshöhe- oder Tiefpunkte dieses Songs brauchen an dieser Stelle nicht weiter erörtert zu werden.

Viele Lieder gehören einfach zur Advents- und Weihnachtszeit, damit sie sich richtig anfühlt. Mit dem majestätischen „Macht hoch die Tür“ wird i.d.R. gleich zum ersten Advent darauf eingestimmt, dass „der Herr der Herrlichkeit“ (Str. 1, V. 2) komme. Musikalisch findet sie ihren Höhepunkt, zumindest in Flonheim, Uffhofen und in vielen anderen Gemeinden, wenn an Heiligabend am Ende des Gottesdienstes die Lichter gelöscht werden und gemeinsam „Stille Nacht“ angestimmt wird. Gleichzeitig ein Moment der inneren Ruhe und des gemeinsam erlebten Gefühls der Gnade, wenn die Verheißung der „Heiligen Nacht“ für einen Augenblick wieder mitten unter uns ist.

Als Musiker beginnt man lange vor der Adventszeit mit der für sich richtigen Musikauswahl. Auf der kniffligen Suche nach Noten, die weder verjazzt sind, noch dem angloamerikanischen Raum entstammen, die auch alle sehr schön sind, aber dieses Mal auf nett arrangierte Weise dem traditionellen Liedgut entspringen sollen, fiel mir „Ich steh an deiner Krippe hier“ ein und lässt mich seitdem nicht mehr so recht los. Im Gesangbuch (EG) ist es als Nr. 37 verzeichnet.



Der Klang dieses alten Kirchenliedes ist ruhig, in sich gekehrt, ob alleine in der Stille oder mit vollbesetztem Chor gesungen. Es wirkt wie ein Wiegenlied, wenn jemand am Bettchen des Neugeborenen steht und leise singt: „Ich steh an deiner Krippen hier, / o Jesu, du mein Leben“ (Str. 1, V. 1-2). Und später bleiben Verse im Gedächtnis wie „die Sonne, die mir zugebracht / Licht, Leben, Freud und Wonne“ (Str. 3 V. 3-4) und ganz besonders „Ich sehe dich mit Freuden an / und kann mich nicht satt sehen; / und weil ich nun nichts weiter kann, / bleib ich anbetend stehen“ (Str. 4, V. 1-4). Das kann jeder nachempfinden. Ein Moment der Andacht vor dem schlafenden Kind. Das erzeugt eine ganz heimelige, geborgene Stimmung. Durch die Ich-Form des Liedes blicken wir durch die Augen des Sprechers und erleben und fühlen, was er fühlt. Sein Leid und seine Erlösung werden zu unserer.

Der Text enthält bei genauerer Betrachtung nicht nur weihnachtliche Wohlfühlelemente. Bereits in der ersten Strophe heißt es „ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben“ (Str. 1, V. 3-4) – Weihnachtszyniker würden sagen: der ideale Geschenketausch, bei dem niemand mehr ausgibt als das andere Geschenk wert ist, was natürlich nicht der Sinn des Beschenkens ist. Doch es geht weiter mit „Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, / Herz, Seel und Mut, nimm alles hin / und laß dir's wohlgefallen“ (Str. 1, V. 5-7). Es ist gar kein Gegengeschenk im eigentlichen Sinne. Ohne Jesus bzw. Gott würde der Sprecher gar nicht erst existieren. Sein ganzes Sein, alles was er ist und kann, ist ein Gnadengeschenk Gottes, das bereits vor seiner Geburt festgelegt war (Vgl. Str. 2). Ohne Gott wäre der Sprecher nichts, so stellt er sich folgerichtig ganz in Gottes Dienst.

Der Sprecher geht auch näher darauf ein, weshalb dies für ihn wichtig ist: „Ich lag in tiefster Todesnacht, / du warest meine Sonne, / die Sonne, die mir zugebracht / Licht, Leben, Freud und Wonne“ (Str. 3, V. 1-4). Er war am absoluten Tiefpunkt, er lag passiv in „tiefster Todesnacht“. In Tod und Dunkelheit bringt Jesus ihm aktiv Leben, Licht und Freude (Vgl. Str. 3). Stärker könnten die beschriebenen Gegensätze nicht sein.

Immer wenn der Sprecher keinen Trost finden kann und sein Herz (als Sitz der Seele in der Entstehungszeit des Textes) weint, dann handelt Jesus wieder ganz aktiv. Er ruft dem Sprecher zu, dass er sein Freund sei und er alle seine Sündenschuld bezahlt habe (Str. 5). Das neugeborene Kind in der Krippe ist eben auch Jesus am Kreuz, der mit seinem Tod die Sünden der Welt tilgt.

Zwischen diesen beiden Strophen wird ganz synästhetisch der allumfassende Gott beschrieben, vor dessen mit menschlichen Sinnen nicht begreifbare Größe der Sprecher überwältig anbetend stehen bleibt (Vgl. Str. 4), hat Gott sich doch trotz all seiner Macht ihm kleinen Menschen angenommen.

Dieser Anbetungswürdige müsste mit allem Prunk ausgestattet sein, statt in einer Futterkrippe in Stroh gebettet (Vgl. Str. 6-7). Doch Prunk und weltliche Genüsse bedeuten ihm nichts, sondern er ist, sich selbst erniedrigend, gekommen, um „an unsrer Statt zu leiden“ (Str. 8, V. 4), so der Sprecher (Vgl. Str. 8). Mehr noch, Christus sucht „meiner Seele Herrlichkeit“ (Str. 8, V. 5). Er sucht das Beste in ihm. Wie könnte der Sprecher sich da widersetzen und nicht versuchen, ein guter Mensch zu sein.

Bildlich möchte er die Krippe statt mit gedörرtem Heu, mit lebendigen Blumen schmücken, und zwar mit Violen (also Veilchen), Rosen, Nelken und Rosmarin (Vgl. Str. 7). Diese Pflanzen stehen bis in die Neuzeit sinnbildlich für Liebe, Unschuld, Demut und Treue, die er dem Heiland entgegenbringen möchte.

Die Innigkeit zwischen Sprecher und Jesus wird in der neunten Strophe, die letzte des Gesangbuchs, noch einmal zugespitzt, wenn er ihn direkt, ganz persönlich und vereinnahmend mit „mein Heiland“ (Str. 9, V. 2) anspricht. Auch wenn er von Beginn an allein an der Krippe zu dem Kind spricht und über weite Strecken seine innersten Gedanken spiegelt, so wird nach der Darstellung des Weltenherrschers und -retters in der finalen Strophe der Blick wieder verengt auf die beiden Protagonisten. Hier hat die Welt keinen Platz, sondern die Kommunikation findet alleine zwischen diesen beiden statt.

Der Sprecher bittet, der Heiland möge sein ganzes Wesen völlig durchdringen und für immer bei ihm sein. Er endet mit dem Wunsch „So laß mich doch dein Kipplein sein; / komm, komm und lege bei mir ein / dich und all deine Freuden“ (Str. 9, 5-7). Dies mutet zunächst etwas merkwürdig an. Doch mit den vorangegangenen Strophen wissen wir, der Sprecher möchte sich selbst ganz Gott verschreiben und ihm in Demut, Treue und Liebe dienen. Er möchte das Kipplein, das Werkzeug sein, auf das sich Gott ganz verlassen kann. Die getauschten Gaben der ersten Strophe wiederholen sich im Bild der Krippe in der letzten Strophe. So wie das Kind in der personifizierten Krippe geborgen ist, ist der Sprecher selbst geborgen in Gott. Wenn er sich ganz dem Dienst an Gott hingibt, erfährt er alle Freuden, die dieser zu vergeben hat: „komm und lege bei mir ein / dich und all deine Freuden“ (Str. 9, V. 6-7).



Von den ursprünglichen 15 Strophen von Paul Gerhardt haben neun Einzug in unser Gesangbuch gefunden. Die ausgelassenen Strophen sollen das bereits Gesagte m. E. noch einmal unterstreichen. Die eigentliche letzte Strophe funktioniert ähnlich, doch sie kontrastiert noch einmal sehr schön das Kräfteverhältnis: „Zwar solt ich dencken / wie gering ich dich bewirthen werde / Du bist der Schöpffer aller ding / Ich bin nur staub und erde: / Doch bist du ein so frommer gast / Daß du noch nie verschmähet hast / den, der dich gerne siehet“ (In: Praxis Pietatis Melica, hg. v. Johann Crüger, 5. Aufl., 1653, Str. 15). Auch wenn der Dienst des Sprechers, der doch ein Nichts ist im Vergleich zum Weltenschöpfer, bei aller geleisteten Mühe im Verhältnis nur gering sein kann vor Gott, so ist er sich doch sicher, dass Gott denjenigen dennoch nicht abweisen wird, der sich um seine Gnade bemüht und ihn selbst willkommen heißt.

Egal wie groß der Kummer und das erfahrene Leid auch sein mögen, der Sprecher fühlt den Trost aus der Gewissheit, dass er aus Gottes Willen heraus geschaffen ist und durch sein Streben nach dessen Güte, sich in ihm geborgen fühlen kann und am Ende nicht von ihm abgewiesen wird.

Diese völlige Hingabe in Gottes Hand kann ein großer Trost sein. Auch wenn hier ein lyrisches Ich spricht, war es das sicherlich für Paul Gerhardt, der den Text 1653 verfasste, kurz nach Ende des langen Schreckens des Dreißigjährigen Krieges. Erst nach einer Melodie von Martin Luther vertont, verbinden wir heute damit v. a. Johann Sebastian Bach, der es 1734 in sein „Weihnachtsoratorium“ integrierte und in einer eigenen Version 1736 veröffentlichte und damit zu seiner bis heute andauernden Popularität beitrug.

Fast 300 Jahre später lieben wir Bach immer noch. Dabei hat der Text ebenfalls seine Wirkmächtigkeit erhalten. Wenn auch mehr als 370 Jahre nach Erstveröffentlichung des Textes manch eine Zeile für den modernen Leser erkläungsbedürftig ist, verstehen wir seinen Kern noch immer. Die Schrecken, oder was wir als Bedrohung ansehen, sind andere geworden. Doch persönlicher Kummer und Schmerz ist über alle Zeiten universell, so dass der Trost, den dieses Weihnachtslied bieten kann, immer noch ganz aktuell ist.

Ja, ‚weihnachtliche Wohlfühlelemente‘, wie man heute gerne Weihnachten sieht, enthält das Lied nur bedingt, wie bei genauerem Hinsehen viele Advents- und Weihnachtslieder. Immerhin feiern wir in der Heiligen Nacht deshalb das Kind in der Krippe, weil es durch Leid und Tod am Kreuz zu Christus, dem Erlöser wird.

Martina Lawall



**Hinterm Horizont
geht's weiter**

Trauerreise für Hinterbliebene
nach Waldfischbach-Burgalben
23. bis 26. April 2026



Evangelisches Dekanat Alzey-Wöllstein
Fischmarkt 3
55232 Alzey
Telefon: 06731/998467
E-Mail: dekanat.alzey-woellstein@ekhn.d
www.alzey-woellstein-evangelisch.ekhn.d



Unterschrift:

lch überweise den Teilnahmevertrag (299,- Euro p. P.) bis zum 15. Februar 2026 auf folgende Kontos:

Name: Telefon: Straße/ Nr.: Mobilnr.: PLZ/Ort: E-Mail:

Hiermit melde ich mich verbindlich für die Trauerrede vor Herrn Unterlebene vom 23. bis 26. April 2026 an.

Ameldung

Trauerreise

Reisedaten

Von Donnerstag, 23. April 2026,
bis Sonntag, 26. April 2026.

Unterkunft

Geistliches Zentrum Maria Rosenberg

Rosenbergstraße 22

67714 Waldfischbach-Burgalben

Anreise in Fahrgemeinschaften
oder mit dem privaten PKW.

Wenn ein geliebter Mensch stirbt, scheint die Zeit stehenzubleiben. Nichts ist mehr, wie es war, und die Gefühle fahren Achterbahn.

Kosten

299,- Euro p. P. im Einzelzimmer
inkl. Vollverpflegung und Programm

Mal sind Angehörige voller Trauer um die verstorbene Person, mal versunken in beglückende Erinnerungen, dann wieder wütend auf die aktuelle Situation.

Wissenswertes

Anmeldeschluss ist der 31. Januar 2026.
Es können maximal
12 Personen teilnehmen.

Das strengt an und kostet Kraft.
Das macht oft ratlos. Und das braucht Austausch - Austausch mit Menschen, denen es ähnlich geht.

Dazu soll diese Trauerreise dienen.
Das Programm ist so angelegt, dass jede teilnehmende Person sicher das Passende für sich findet.

Anmeldung

Per Anmeldeformular

Dekanat Alzey-Wöllstein

Telefon: 06731/998467

E-Mail: dekanat.alzey-woellstein@ekhn.de

Es gibt

Zeit zum Reden und zum Schweigen

Zeit für Kreatives und Berührendes

Zeit für Alleinsein

Zeit für Naturerlebnisse

Ein Angebot des
Evangelischen Dekanats Alzey-Wöllstein

Eine Reise für Trauernde

An das
Evangelische Dekanat Alzey-Wöllstein
Fischmarkt 3
55232 Alzey

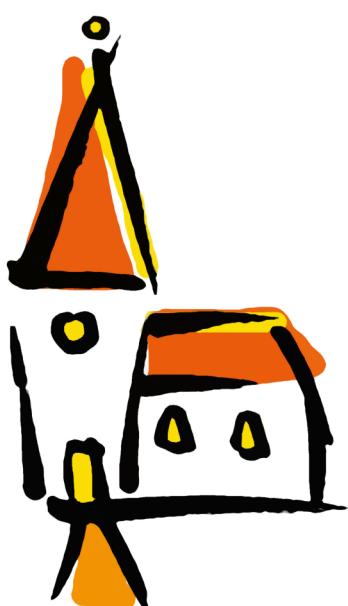
Abschied und Neuanfang

Nach 14 Jahren Küsterdienst für die Uffhofener Kirche verabschiedet sich das Ehepaar Elke und Norbert Nußbickel in den wohlverdienten Ruhestand. Das Küsteramt haben sie immer mit viel Herzblut ausgeführt. Sie haben nicht nur dafür gesorgt, dass vor den Gottesdiensten alles bereit ist, sondern ihre Arbeit geht weit über die Gottesdienstzeit hinaus. Kein Gang zur Kirche war ihnen zu viel, wie z.B. für das zusätzliche Läuten bei Sterbefällen oder an Feiertagen und Silvester. Reinigungsarbeiten in der Kirche sowie die Pflege der Außenanlage und die vielen Meter Straßenreinigung wurden immer gewissenhaft ausgeführt, in den letzten Jahren auch mit Unterstützung der Familienangehörigen, die bei solchen Aufgaben stets hilfsbereit die beiden unterstützt haben.

Die Außen- und Innenrenovierung der Kirche haben sicherlich so manche Herausforderungen zusätzlich mit sich gebracht. Alle Gottesdienste, ob im Gotteshaus oder auf der Wiese davor, sowie die besonderen Feiertage wurden von dem Ehepaar sehr schön vorbereitet und begleitet. Gerade die Advents- und Weihnachtszeit mit Christbaum und Weihnachtsschmuck oder auch die winterliche Witterung brachten so manche Mehrarbeit. Den zahlreichen Hochzeitspaaren, die die schmucke Uffhofener Kirche zur Trauung wählten, standen sie immer mit Rat und Tat zur Seite. Es war ein wunderbares, harmonisches Miteinander mit dem Ehepaar Nußbickel. Auch wenn sie der Gemeinde natürlich auf gewisse Weise erhalten bleiben, werden wir sie als Küsterehepaar mit Sicherheit sehr vermissen.

Doch dieser Abschied ist mit einem Neuanfang verbunden. Ab 1. Dezember 2025 übernimmt Ralf Bley die Stelle des Küsters. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und wünschen Herrn Bley einen guten Start und viel Freude bei seinem Wirken.

Am 18. Januar 2026 um 10.15 Uhr findet die Verabschiedung des Ehepaars Nußbickel und die Einführung von Ralf Bley in der Kirche in Uffhofen statt. Anschließend laden wir in das Jugendheim nach Flonheim ein. So besteht die Möglichkeit, dem Ehepaar Nußbickel Danke zu sagen. Ein herzliches Willkommen richten wir an Ralf Bley. Wir wünschen ihm viel Erfolg und gutes Gelingen bei seiner Arbeit. Auf eine gute Zusammenarbeit freuen sich Pfarrer Zwanziger und der Kirchenvorstand.



Für die Zukunft wünsche wir dem Ehepaar Nußbickel und Ralf Bley Gottes reichen Segen, bei allem, was sie sich vornehmen.

Helga Lawall

Predigtreihe

Predigtreihe: „Gemeinsam unterwegs“ (Arbeitstitel)

Datum: 22.02.2026 – 22.03.2026

Was passiert? Am **22. Februar** starten alle Pfarrerinnen und Pfarrer unseres Nachbarschaftsraums in ihren Gemeinden. An den folgenden Sonntagen wechseln sie jeweils zu den Gemeinden ihrer Kolleginnen und Kollegen. So entsteht eine lebendige Predigtreihe, bei der verschiedene Predigerinnen und Prediger zu Gast sind und unterschiedliche Perspektiven in unsere Gottesdienste bringen. Ich beginne beispielsweise in Flonheim und werde in den folgenden Wochen u. a. in Armsheim, Offenheim und Wendelsheim zu hören sein; im Gegenzug freuen wir uns, die Kolleginnen und Kollegen bei uns zu begrüßen.

Warum das Ganze? Das Verkündigungsteam möchte damit Menschen und Gemeinden im Nachbarschaftsraum miteinander bekannt machen, Begegnungen fördern und den Austausch stärken. Das ist eine gute Gelegenheit, andere Gottesdienstorte kennenzulernen und sich über Glaubensfragen und Gemeindeleben auszutauschen.

Wir laden herzlich ein — kommen Sie sonntags, besuchen Sie auch die Nachbargemeinden und erleben Sie die Vielfalt unserer Verkündigung.

Ihr Pfr. Tilman Zwanziger

Adventsandachten



Advents- Andachten

Immer um 19 Uhr

- 04.12. Bermersheimer Kirche**
- 11.12. Lonsheimer Kirche**
- 18.12. Uffhofener Kirche**



Ev. Kirchengemeinden Flonheim-Uffhofen,
Lonsheim und Bermersheim v.d.H.

Engel

Die Weihnachtszeit wird von Engeln begleitet. Doch wo kommen die zarten Lichtgestalten eigentlich her und welche Rolle spielen sie - in der Bibel und in unseren Vorstellungen? Hier eine Erklärung der himmlischen Boten und warum sie manchmal sogar mitten in unser Herz schweben.



Wo kommen eigentlich all die Engel her – auf den Weihnachtsmärkten, in den Schaufenstern, in der Werbung, den Internetseiten? Wo nicht der Weihnachtsmann der nordisch-amerikanischen Tradition mit Rentier und seinem "Hohoho" das Bild bestimmt, da sind es die Engel, die anzeigen: bald ist Weihnachten. Die Engel verbreiten, hellgekleidet mit ihren Flügeln eine zartere Atmosphäre, und wo sie sind, ist oft heller Gesang, auch heute noch.

Manch eine kleine Musikantin steht am Rand des Gewühls und spielt warm gekleidet und doch mit Engelsflügeln auf dem Rücken geschmückt weihnachtliche Weisen. Wer seine Engel noch nicht in der Weihnachtsdeko-Kiste parat hat, für den warten sie in den Auslagen der Verkaufsbuden auf ihren Einsatz: auf Weihnachtsbäumen, als Kerzenständer, in kleinen Idyllen Fensterbänken.

Für Christi:nnen stammen sie direkt aus der biblischen Weihnachtsgeschichte. In besonders großer Pracht und Schönheit kommen die biblischen Engel vor, wo sie den Hirten auf den Feldern nachts bei Betlehem erscheinen – ein Höhepunkt in jedem Krippenspiel. Zunächst tritt der

Verkündigungsengel zu den nichtsahnenden Hirten, die ihre Nachtwache bei den Tieren halten.

Er bringt die - ja DIE - Weihnachtsbotschaft: "Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen." (Lukas 2,10-12). Gleich danach erscheinen die "himmlischen Heerscharen" mit ihrem Lobgesang: "Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefal-lens" (Lukas 2,14).

Doch schon vor der Geburt Jesu sind Engel diejenigen, die die entscheidenden Botschaften überreichen: Zacharias, der Mann von Elisabeth, erfährt von der Geburt des Johannes vom Engel Gabriel (Lukas 1,11-13) ebenso wie Maria erfährt von der Geburt Jesu (Lukas 1,26-38).

Himmlische Lichtgestalten mit wichtiger Botschaft

Wie immer in der Bibel das Erscheinen von Engeln mit Licht verbunden ist, ereignet sich dies auch in der Weihnachtsgeschichte so. In der Dunkelheit der Felder von Betlehem wird es hell, als der Verkündigungsengel zu den Hirten tritt: "und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie" (Lukas 2,9).

Es ist kaum anders vorstellbar: die Engel haben ihre Botschaft gesungen. Denn auch in der großen Engelsvision des Propheten Jesaja singen sie (Jesaja 6,2). Das ist offensichtlich der jüdisch-christlichen Tradition im Ohr geblieben. Übrigens: in vielen lutherischen Gottesdiensten wird genau auf diese Bibelstelle singend in der Liturgie Bezug genommen. Und schließlich: von den Engeln erzählen unzählige Weihnachtslieder, von mittelalterlichen Mönchsgesang über "Engel auf den Feldern singen" (Angels), "Am Weihnachtsbaume" "Harp the angels sing" bis zu den "Christmas Angels" von Michael W. Smith. Den traditionellen Kirchenchoral "Vom Himmel hoch da komm ich her" hat Martin Luther 1533/34 gedichtet. Er hat darin aus der Botschaft des Verkündigungsengels ein Lied gemacht, das Schritt für Schritt in deutscher Sprache die Weihnachtsgeschichte nacherzählt – wer es singt, wird wie die Engel zum Botschafter der Weihnachtsgeschichte.

Dass wir uns die Engel so prototypisch vorstellen, wie sie zum Beispiel in den erzgebirgischen , miniaturhaften Miniatur-Engelmusikantenfiguren dargestellt werden, mit hellem Kleid, Flügeln und fröhlich, hat seine Anfänge durchaus in den Beschreibungen von Engeln in der Bibel.

Von den typischen Engelsflügeln wird in der Bibel ebenfalls in der Vision des Jesaja berichtet. Dort haben sie sogar sechs Flügel: mit zweien bedecken sie ihr Antlitz , mit zweien fliegen sie, mit zweien decken sie ihre Füße. Daran knüpft auch die menschliche Fantasie an. Anders als mit Flügeln konnten und können wir uns Menschen nicht vorstellen, wie die Engel Himmel und Erde verbinden. Und so schweben und fliegen sie bis heute – und manchmal mitten in unser Herz hinein.

Baumpflanzchallenge des EPC

Eine etwas andere Musikstunde

Jeden Dienstag schultern einige Flonheimer Bürger Rucksäcke voller Noten, tragen kleine und große schwarze Koffer durch die Straßen, klimpern dabei mit ihren Notenständern, während sie sich zielstrebig ihren Weg zum Jugendheim in der Schulgasse suchen.

Doch an einem sonnigen Septemberdienstag tauschten sie Noten gegen Spitzhaken und Schaufeln, gepflasterte Straßen gegen blätterbedeckte Waldwege und Notenständner gegen Eichensetzlinge. Denn es gibt eine Baumpflanzchallenge zu absolvieren und das gemeinsam mit den Naturfreunden Flonheim, die den geeigneten Platz für die jungen Bäume bereitstellen.

Ziel der Aufgabe, die durch die sozialen Netzwerke Verbreitung gefunden hat, war es den Gemeinschaftssinn zu stärken und etwas für den Umwelt- und Klimaschutz zu tun.

Damit die Setzlinge auch ordentlich wachsen und gedeihen können, wurde natürlich mit Jubiläumswein darauf angestoßen.



Das entsprechende Video, das als Beweis der Erfüllung der Baumpflanzchallenge gilt, gibt es auf Facebook und Instagram zu sehen.

Saskia Knell





“Besinnliche” Grünkohltour

Nummer III

Gemeinsam sich auf den Weg machen.
Gemeinsam innehalten und Gott danken.
Gemeinsam essen und stärken.

Wann?

Sa. 07.02.2026, ab

10:00 Uhr

Beginn des Essens: ca. 12:00 Uhr

**Startpunkt der Tour: Jugendheim Flonheim
(Schulgasse 10)**



Bitte im Gemeindebüro
bis Dienstag 03. Februar 2026 anmelden:
kirchengemeinde.flonheim@ekhn.de



Ev. Kirchengemeinden Flonheim-Uffhofen, Lonsheim und Bermersheim

Abendgottesdienst zum Valentinstag

*“... aber die Liebe ist die
Größte unter ihnen.”*



Für alle Verliebten und Singles, die über Liebe,
Nähe und Vertrauen nachdenken wollen.
Für alle Verliebten und Singles, die ihre Liebe
oder ihr Suchen danach segnen lassen wollen.

Wo? Ev. Kirche Uffhofen

**Wann? 08. Februar 2026
 um 18:00 Uhr**

**musikalisch unterstützt von
“Gospelight”**



**evangelisch im
Nachbarschaftsraum Nr. II**



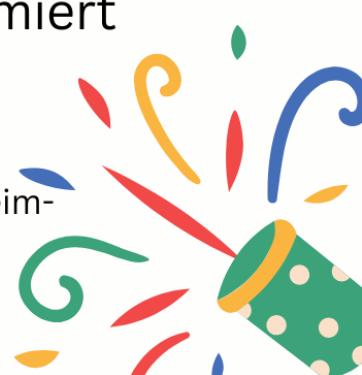
FASTNACHTS- GOTTESDIENST

**SONNTAG,
15. FEBRUAR 2026
UM 18:00 UHR
EV. KIRCHE FLONHEIM**

Sie dürfen gerne kostümiert
kommen!



Ev. Kirchengemeinden Flonheim-
Uffhofen, Lonsheim und
Bermersheim v.d.H.



„Kommt! Bringt eure Last.“

Zum Weltgebetstag 2026 aus Nigeria

Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas – vielfältig, dynamisch und voller Kontraste. Mit über 230 Millionen Menschen vereint der „afrikanische Riese“ über 250 Ethnien mit mehr als 500 gesprochenen Sprachen. Die drei größten Ethnien sind Yoruba, Igbo und Hausa, aufgeteilt in den muslimisch geprägten Norden und den christlichen Süden. Außerdem hat Nigeria eine der jüngsten Bevölkerungen weltweit, nur 3% sind über 65 Jahre alt. Dank der Öl-Industrie ist das Land wirtschaftlich stark, mit boomender Film- und Musikindustrie. Reichtum und Macht sind jedoch sehr ungleich verteilt.

Am Freitag, den 6. März 2026, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus Nigeria. „Kommt! Bringt eure Last.“ lautet ihr hoffnungsverheißendes Motto, angelehnt an Matthäus 11,28-30.

In Nigeria werden Lasten von Männern, Kindern vor allem aber von Frauen auf dem Kopf transportiert. Doch es gibt auch unsichtbare Lasten wie Armut und Gewalt. Das facettenreiche Land ist geprägt von sozialen, ethnischen und religiösen Spannungen. Islamistische Terrorgruppen wie Boko Haram verbreiten Angst und Schrecken. Die korrupten Regierungen kommen weder dagegen an, noch sorgen sie für verlässliche Infrastruktur. Umweltverschmutzung durch die Ölindustrie und Klimawandel führen zu Hunger. Armut, Perspektivlosigkeit und Gewalt sind die Folgen all dieser Katastrophen.

Hoffnung schenkt vielen Menschen in dieser existenzbedrohenden Situation ihr Glaube. Diese Hoffnung teilen uns christliche Frauen aus Nigeria mit – in Gebeten, Liedern und berührenden Lebensgeschichten. Sie berichten vom Mut alleinerziehender Mütter, von Stärke durch Gemeinschaft, vom Glauben inmitten der Angst und von der Kraft, selbst unter schwersten Bedingungen durchzuhalten und weiterzumachen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit gut 100 Jahren für den Weltgebetstag. Rund um den 6. März 2026 werden allein in Deutschland hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen: Gemeinsam mit Christ*innen auf der ganzen Welt feiern wir diesen besonderen Tag. Wir hören die Stimmen aus Nigeria, lassen uns von ihrer Stärke inspirieren und bringen unsere eigenen Lasten vor Gott. Es ist eine Einladung zur Solidarität, zum Gebet und zur Hoffnung. Seid willkommen, wie ihr seid.

Kommt! Bringt eure Last.



Leider ist das nachfolgende Interview im letzten Gemeindebrief aus Versehen nicht gänzlich abgedruckt worden, wofür sich die Redaktion entschuldigen möchte!

Deswegen wird es auch in diesem Brief nun komplett und vollständig veröffentlicht.

Am Ende des Lebensweges - Abschied nehmen – Perspektivwechsel

In diesem Jahr gab es in unseren und in den benachbarten Gemeinden sehr viele Trauerfälle. Allein mehr als 30 Beerdigungen hat Herr Pfarrer Zwanziger begleitet und geleitet. Eine große Aufgabe. Abschiednehmen fällt schwer, auch wenn es immer ein Teil unseres Lebens ist.

Unser nachstehendes Interview mit Anne aus Flonheim bietet einen Perspektivwechsel. Sie hat die Ausbildung zur ehrenamtlichen Sterbebegleitung in 2010 gemacht. Seit 2018 ist sie tätig im Eugenie Michels Hospiz in Bad Kreuznach. Über sieben Jahre lang begleitete Anne Bewohner am Ende ihres Lebens bzw. Gäste, wie die Menschen im Hospiz auch genannt werden, und deren Angehörige.

Anfang dieses Jahres übernahm Anne eine 15 %-Stelle, sie koordiniert nun das Ehrenamt. Darüber hinaus bildet Anne zwischenzeitlich mit einem Team neue Ehrenamtler aus. Weiterhin bietet sie letzte Hilfe Kurse an. Es handelt sich dabei um einen vierstündigen Kompaktkurs, in dem Menschen darin bestärkt werden, am Ende des Lebens gut zu begleiten, sie werden im Kurs mit viel Wissen versorgt.

Es ist ihr sehr wichtig, das Sterben und den Tod wieder mehr in den Focus der Gesellschaft zu rücken und somit das Leben wertvoller zu betrachten, wie das folgende Interview zeigt:

1. Es gibt viele Möglichkeiten, sich zu engagieren. Die Unterstützung in einem Hospiz ist eher außergewöhnlich. Wie kam es denn dazu?

Ich wollte mich ehrenamtlich engagieren, und das Sterben hat mir nie Angst gemacht. Im Hospiz habe ich meinen Platz gefunden.

2. Jedes Leben ist anders, wie auch die jeweiligen Umstände am Ende des Lebens unterschiedlich sind. Als Mitarbeiter und ehrenamtlich Tätige:r erlebt man im Hospiz den Menschen wohl in seiner dunkelsten Stunde. Wie schafft man es, Trost und Zuversicht zu spenden, so dass den Sterbenden und Angehörigen das Loslassen gelingt und der Abschied für alle leichter wird?

Am Ende des Lebens sind die Stunden nicht nur dunkel. Wir erleben auch ganz viel Schönes miteinander; hier und da Leichtigkeit und gemeinsames Lachen und/ aber das alles nochmal bewusster.

Viele sind erleichtert, nun an einem Platz zu sein, in dem eine gute Schmerz- und Symptomkontrolle und eine Fürsorge geleistet werden, die sie vielleicht lange nicht erlebt haben,

die vielleicht zuhause oder im Krankenhaus gar nicht so geleistet werden kann, so dass es auch den Angehörigen möglich ist, in einem Vertrauen loszulassen und man sich wirklich gemeinsam auf eine gute Lebensqualität und das Wesentliche konzentrieren kann.

Es reicht oft, einfach da zu sein, zuzuhören und auszuhalten, ein guter Ansprechpartner für Bewohner und Angehörige zu sein und Sicherheit zu geben für das, was nun kommt.

3. Wenn man so regelmäßig den Tod vor Augen hat, kommt es dann öfter vor, dass Du Dich mit Menschen zum Thema Glauben austauschst? Gerade auch für Christen ist der Tod nicht final.

Ich rede gar nicht so viel mit Menschen in meinem Umfeld über meine Tätigkeit im Hospiz, aber wenn, dann taucht oft die Frage auf:

Wie kannst du das?

Was gibt dir Halt?

Ich habe ein gutes Vertrauen ins Leben und glaube, dass es da etwas noch Größeres gibt.

4. Ohne Mitgefühl kann und sollte man sich im Hospiz sicher nicht engagieren. Es bedarf wohl auch einiges an Erfahrung und Kraft, manche Situation vor Ort mit den Angehörigen durchzustehen. Magst Du uns dazu etwas erzählen?

Angehörige und auch die Bewohner selbst haben oft Angst vor der Ungewissheit. Einfach Zuversicht, Hoffnung und Mut zu geben, dass sie nicht allein sind auf ihrem Weg, tut ihnen gut. Ein wenig Normalität leben. Aber so individuell das Leben ist, ist es auch das Sterben und so ist es jedes Mal ein neues sich Einlassen auf den Menschen. Viele Biografien berühren mich mehr als andere und hier ist der Austausch mit Kollegen aus der Pflege und mit anderen Ehrenamtlichen hilfreich und gut. Oder eben privat viel Schönes zu erleben.

5. Und nach getaner Arbeit muss man das Ganze auch irgendwie hinter sich lassen. Hast du ein Ritual dafür entwickelt? Oder was hilft Dir beim Verarbeiten des Erlebten?

Ganz bewusst nehme ich mein Namensschild auf dem Weg zum Auto ab und höre auch immer dieselben Lieder und das ist mein Ritual, das Erlebte loszulassen. Aber es gibt immer auch Begegnungen, die mich länger beschäftigen und dafür gibt es die Supervision, um Dinge aufzuarbeiten.

6. Wie steht es mit Gebeten? Fragen Patienten danach? Und beten Patienten und Angehörige oder Pflegekräfte mit Patienten gemeinsam?

Wenn Bewohner von sich aus ansprechen, dass sie ihrer Religion entsprechend beten möchten oder Rituale durchleben möchten, dann ist das immer möglich. Von Seiten der Pflegenden oder Ehrenamtlichen wird nichts angeboten, weil wir unseren Glauben nicht überstülpen möchten. Gäste werden aber mit ihrem Einzug darüber aufgeklärt, was es gibt.

7. Gibt es bei Euch im Hospiz eine spezielle Seelsorge durch einen Pfarrer bzw. Priester und gibt es eine kleine Kapelle bei Euch im Hospiz?

Im Hospiz selber gibt es einen evangelischen und einen katholischen Seelsorger bzw. eine Seelsorgerin. Es finden Aussegnungen statt. Es gibt eine Kapelle, in der einmal im Quartal ein Gottesdienst stattfindet und der Verstorbenen gedacht wird. In der Diakonie ist auch ein Platz im Park geschaffen worden für Trauernde. Aber auch andere Religionen finden bei uns Platz und Raum, ihren Glauben zu leben.

8. Es heißt, Sterbende bedauern am meisten, dass sie sich zu Lebzeiten oft zu sehr mit „eher individuellen und materiellen Bereichen“ wie der Karriere beschäftigten und die emotionale Ebene viel zu lange vernachlässigt haben, also die Pflege der sozialen Bindungen wie zum Beispiel die Nähe zu Familie und Freunden. Ist Dir das auch schon begegnet?

In den über sieben Jahren Begleitung erlebe ich, dass Menschen nicht bedauern, was sie getan haben, sondern was sie NICHT getan oder gesagt haben.

9. Anthony Hopkins wird folgendes Zitat mit Blick auf die Lebensgestaltung zuschrieben: „Keiner von uns kommt lebend hier raus.“ Das Zitat endet an dieser Stelle noch nicht, spricht aber Bände. Wie hat sich Deine Einstellung zum Leben geändert, seit Du im Hospiz tätig bist?

Ich war immer schon sehr dankbar für ein sehr privilegiertes Leben: Ich lebe in Freiheit, habe alles, was ich brauche, bin gesund und habe eine wunderbare Familie und Freunde. Darüber hinaus ist es mir durch die Tätigkeit im Hospiz noch viel bewusster geworden, was Selbstbestimmtheit und Unabhängigkeit bedeuten. Das bedeutet aber nicht, dass ich mich nicht auch über kleine Dinge ärgere und aufrege und manchmal unverhältnismäßig zweifle oder hadere ... Aber das meiste relativiert sich im Angesicht dessen, dass alles endlich ist...

10. Gibt es etwas, dass Du noch anmerken möchtest?

Ich verabschiede mich von meinen Lieben immer so, als ob es das letzte Mal sein könnte (auch hier gibt es bestimmte Rituale). Ich gehe (fast) nie im Streit auseinander und versuche, Dinge immer schnell zu klären und zu lösen. Niemand weiß, ob es das letzte Mal ist, dass man sich sieht und zusammen ist.

An dieser Stelle möchten wir uns für die offenen Worte bei Anne bedanken. Dieses Ehrenamt braucht Mut, viel Kraft, ein großes Herz und ist nicht selbstverständlich. Herzlichen Dank dafür!

Und allen Ehrenamtlichen in unseren Gemeinden an dieser Stelle vielen Dank für Euer Engagement.



Kelevi braucht keine Angst mehr zu haben

Kraft zum Leben schöpfen – 67. Aktion Brot für die Welt

Kelevi ist acht Jahre alt und wohnt mit seiner Familie auf der Insel Vanua Levu, die zu Fidschi gehört. Als er drei Jahre alt war, erlebte er eine schlimme Nacht. Ein schwerer Wirbelsturm kam über die Insel. Kelevis Familie konnte sich gerade so retten. Dort, wo das Dorf liegt, kann dies jederzeit wieder passieren. Darum baut die Organisation FCOSS mit Hilfe der Menschen aus dem Dorf Häuser auf einem Hügel neu auf. Kelevis Papa packt als Bauarbeiter auch mit an. Alle freuen sich auf die neuen, sicheren Häuser.

Unterstützen Sie uns!

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Mitglied der
actalliance

Und der Weg zur Schule wird vom neuen Dorf aus kürzer und sicherer. Kelevis Schwester Sereima ist schon 15 Jahre alt und möchte Krankenschwester werden. Gut, wenn sie mehr Zeit und die Sicherheit hat, um dafür lernen! Wir drücken die Daumen!

Bild: Kelevi, acht Jahre alt, freut sich auf sein neues Zuhause. FCOSS ist eine Partnerorganisation von Brot für die Welt. Unterstützen auch Sie diese Arbeit!



Sie können auch online spenden:
www.brot-fuer-die-welt.de/spende

Brot
für die Welt

Ein neuer Blick auf die Welt: Die Jahreslosung 2026

Liebe Leserin, lieber Leser

wenn wir auf das Jahr 2025 zurückblicken, mag sich so manches Mal ein Gefühl der Schwere eingestellt haben. Die Nachrichten aus der Ukraine und dem Nahen Osten berichten auch weiterhin von unermesslichem Leid und von Konflikten, die unlösbar scheinen. Und auch hier in Deutschland beschäftigen uns große Fragen:

die Finanzierung unserer Renten, soziale Ungleichheiten, der Klimawandel – Themen, die uns oft mit Sorge erfüllen und das Gefühl vermitteln können, dass die Welt immer komplizierter wird. Da kann es leicht passieren, dass man sich von Ängsten überwältigen lassen kann, dass man sich verschließen und am liebsten einfach wegsehen möchte.

Doch inmitten all dieser Herausforderungen dürfen wir uns an eine Botschaft erinnern, die uns über das, was hier auf unserer Erde geschieht, hinausblickt und uns eine neue Perspektive eröffnet: die Jahreslosung für 2026. Sie lautet: „**Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!**“ (**Offenbarung 21,5**)

Zuallererst:

Diese Worte sind kein Versprechen, dass alle Probleme wie von Zauberhand verschwinden werden. Nein, das wollen sie, so meine ich auch gar nicht sagen.

Vielmehr sind sie eine Zusage Gottes.

Diese, seine Zusage begleitet uns in die Tiefe unserer Existenz hinein und ermutigt uns, auch in schwierigen Zeiten nicht die Hoffnung zu verlieren.



Das Bild von Michael Willfort, das uns durch dieses Jahr begleiten wird, fängt diese Botschaft auf eindrucksvolle Weise ein. Darin schlingt sich ein leuchtender Regenbogen um das Kreuz – zwei der wohl kraftvollsten Hoffnungssymbole des Christentums vereint. Das Kreuz, Zeichen der Hingabe, der Überwindung von Leid und des neuen Lebens, wird umfangen vom Regenbogen, dem biblischen Zeichen des Bundes Gottes mit der Menschheit nach der Sintflut, der Verheibung, dass das Leben weitergeht und Gott treu ist.

Was lässt uns also hoffen in Zeiten, die oft hoffnungslos erscheinen? Es ist diese Zusage Gottes, dass Er der Initiator des Neuen ist. "Ich mache alles neu!" – das bedeutet nicht nur eine oberflächliche Veränderung, sondern eine tiefgreifende Erneuerung, die von innen kommt und das ganze Sein betrifft.

Mit Glauben und Hoffnung im Herzen können wir diesen Worten begegnen und sie zu unserer Haltung machen. Es bedeutet,

- **nicht wegzusehen, sondern hinzusehen:** Die Probleme unserer Zeit sind real, aber unser Glaube gibt uns die Stärke, uns ihnen zu stellen.
- **sich nicht von Angst lähmen zu lassen, sondern Mut zu fassen:** Die Botschaft der Erneuerung ermutigt uns, aktiv zu werden, wo wir etwas verändern können, sei es im Großen oder im Kleinen.
- **sich nicht zu verschließen, sondern sich zu öffnen:** Für neue Ideen, für andere Perspektiven, für die Möglichkeit, dass Gott auch durch uns wirkt, um Gutes zu schaffen.
- **Vertrauen zu haben:** Darauf, dass Gott uns nicht allein lässt und uns die Kraft gibt, die Herausforderungen zu meistern.

Der Regenbogen im Bild von Michael Willfort ist voller leuchtender Farben. Er erinnert uns daran, dass selbst nach den dunkelsten Stürmen das Licht durchbrechen und Schönheit entstehen kann. So wie das Kreuz, das nicht das Ende, sondern der Beginn einer neuen Hoffnung war, so ist auch unsere heutige Zeit eine Chance, mit Gottes Hilfe das "Neue" zu entdecken und mitzugestalten.

Lassen wir uns von dieser Jahreslosung inspirieren, im neuen Jahr 2026 mit offenem Herzen und vertrauensvollem Blick den Herausforderungen zu begegnen. Möge der Glaube an Gottes erneuernde Kraft uns leiten und uns die Zuversicht schenken, dass wir gemeinsam, in unserer Gemeinschaft hier in Flonheim, in Uffhofen in Lonsheim und Bermersheim v.d.H und darüber hinaus, einen Beitrag zu einer Welt leisten können, die mehr von Hoffnung, Frieden und Liebe geprägt ist.

Herzliche Grüße und ein frohes und gesegnetes neues Jahr 2026

Ihr Pfarrer Tilman Zwanziger



KIRCHE MIT KINDERN

Der Kindergottesdienst findet immer am 1. Sonntag im Monat statt, auch in den Ferien. Gemeinsam wollen wir beten, singen, basteln, Geschichten hören und Spaß haben.
Kommt vorbei, eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Wir freuen uns auf Euch!

Euer Kindergottesdienst-Team



Gottesdienste

Datum	Uffhofen	Flonheim
02.12.2025		
05.12.2025		
07.12.2025 2. Advent		
14.12.2025 3. Advent		16:00 Ökumenischer Gottesdienst mit anschließendem Turmblasen
21.12.2025 4. Advent	10:15 Mit Kirchcafé	
24.12.2025 Weihnachten	22:00 Christmette	16:00 mit Krippenspiel und EPC
25.12.2025 1. Weihnachtsfeiertag		
26.12.2025 2. Weihnachtsfeiertag	10:15 Mit Abendmahl	
31.12.2025 Gottesdienst zum Altjahrsabend		17:00 Mit EPC
04.01.2026 2. So. n. Christfest		
11.01.2026 1. So. n. Epiphanias		10:15
18.01.2026 2. So. n. Epiphanias	10:15 Verabschiedung und Einführung der Küster	
25.01.2026 3. So. n. Epiphanias		
01.02.2026 Letzter So. n. Epiphanias		
08.02.2026 Valentinstgottesdienst	18:00	
15.02.2026 Fastnachtsgottesdienst		18 Uhr
22.02.2026 Invokavit: Beginn der Predigtreihe im NSR		
01.03.2026 Reminiszere		

Gottesdienste

Datum	Lonsheim	Bermersheim
02.12.2025		
05.12.2025		
07.12.2025 2. Advent		10:15 Mit Kirchcafé
14.12.2025 3. Advent		
21.12.2025 4. Advent		
24.12.2025 Weihnachten	15:00 Mit Krippenspiel	18:00 Christvesper
25.12.2025 1. Weihnachtsfeier- tag	10:15 Mit Abendmahl	
26.12.2025 2. Weihnachtsfeier- tag		
31.12.2025 Gottesdienst zum Altjahrsabend		
04.01.2026 2. So. n. Christfest		10:15
11.01.2026 1. So. n. Epiphanias	09:00	
18.01.2026 2. So. n. Epiphanias		
25.01.2026 3. So. n. Epiphania		10:15
01.02.2026 Letzter So. n. Epi- pahnias	10:15	
08.02.2026 Valentinstagsgottes- dienst		
15.02.2026 Fastnachtsgottes- dienst		
22.02.2026 Invokavit: Beginn der Predigtreihe im NSR		10:15
01.03.2026 Reminiszere	10:15	

Kontakte

Pfarramt der ev. Kirchengemeinden

Pfarrer Tilman Zwanziger
Schulgasse 10
55237 Flonheim

Bürozeiten:
Di 9-13 Uhr
und nach Vereinbarung

Tel.: 06734-386

E-Mail: kirchengemeinde.flonheim@ekhn.de
tilman.zwanziger@ekhn.de

Internet: www.evangelisch-flonheim.ekhn.de

Kirchen- vorstände

Flonheim-Uffhofen

Helga Lawall (Stellv. Vorsitzende), Tel.: 06734-8647

Ansprech- partner

Bermersheim v.d.H.

Manfred Barth, Tel.: 06731-42517

Küster

Flonheim

Herbert Zeller, Tel.: 0151-25246836

Uffhofen

Elke u. Norbert Nußbickel, Tel.: 06734-1681

Lonsheim

Christiane Köhm, Tel.: 0160-97948167

Bermersheim v.d.H.

Ursula Spies, Tel.: 01575-8780503

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstände der ev. Kirchengemeinden Flonheim-Uffhofen, Lonsheim und Bermersheim v.d.H.

Redaktion: Pfarrer Tilman Zwanziger, Simone Daniel-Baldauf, Helga Lawall, Martina Lawall, Ursula Spies, Elisabeth Scheffel

Layout: Saskia Knell

Auflage: 1460 St.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

